



Abschiede stellte Ihre kaiserl. Hoheit einen wiederholten Besuch in Aussicht.

### Rumänien.

Wien, 17. April. Die Erklärungen des rumänischen Ministers Phereyde werden hier als ein Zeichen angesehen, daß die rumänische Regierung nunmehr mit dem Abschluß des Handelsvertrages Ernst machen will. Man glaubt hier, daß die rumänischen Abgesandten die Ueberzeugung gewonnen haben, daß Oesterreich hinsichtlich der Vieheinfuhr keinerlei Zollschwierigkeiten macht und wirklich nur die Veterinärfrage unter dem Gesichtspunkt des Seuchengesetzes betrachtet. Die Rumänen zeigten sich denn auch im Ganzen von den österreichischen Zugeständnissen befriedigt und machten nur gegen zwei nicht sehr wesentliche Punkte des Vieheuchen-Vertrages Einwendungen. Der jetzige Stand der Dinge ist nun der, daß man hier eine Zuschrift der rumänischen Regierung erwartet, in welcher die beiden Punkte begründet sind und die außerdem eine Einladung zum Abschluß der Verhandlungen in Bukarest, vielleicht auch eine klare Antwort auf die österreichischen Forderungen hinsichtlich der Industriezölle enthält. Das letzte ist jetzt die Hauptsache. Alles österreichische Nachgeben wäre zwecklos und sinnlos, wenn Rumänien fernerhin zögerte, seinerseits nun ebenfalls Zugeständnisse zu machen.

Wien, 17. April. Graf Peter Pejačević, der einjährige Banus von Kroatien, ist am Freitag hjer verstorben. Im Jahre 1880 zum Banus ernannt, fiel ihm die Aufgabe zu, gegen den Widerstand Ungarns das Werk der Einverleibung der Militärgrenze in das kroatische Gebiet zu betreiben. Unter der Preßion der bosnischen Occupation gelang es ihm, die Incorporation durchzuführen. Am 8. März 1880 begannen die Ausgleichs-Verhandlungen, am 22. Dezember desselben Jahres war die Ausgleichsfrage im kroatischen Sinne gelöst und Graf Pejačević damit zum populärsten Mann in Kroatien geworden. Die Hauptstadt Agram ernannte ihn zum Ehrenbürger und auf einstimmigen Beschluß des Gemeinderathes wurde sein Bild, „da sich seit Jellacic kein Banus ähnliche Verdienste um Kroatien erworben“, neben dem Bilde Jellacic im Rathhaussaale aufgehängt. Im Jahre 1883 brach der bekannte Schilderstreit in Agram aus, der ihn in seinen Konsequenzen zum Rücktritt veranlaßte. Ober-Finanzrath David hatte an das Amtsgebäude der Finanz-Landes-Direktion in Agram Wappenschilder in ungarischer Sprache anbringen lassen. Es kam zu förmlichen Straßenkämpfen, worauf Graf Pejačević diese Schilder durch kroatische ersetzen ließ. Die ungarische Regierung zwang ihn jedoch, die ungarischen Schilder wieder anheften zu lassen; in Folge dieser Niederlage gab der Banus seine Entlassung, die ihm am 24. August 1883 bewilligt wurde. Nach einem kurzen Interregnum, während dessen der königliche Kommissar Baron Remberg die Verwaltung leitete, wurde Graf Khuen-Hebervay zum Banus ernannt, der das Amt noch heute bekleidet. Der Tod des Grafen Pejačević fällt in eine Zeit, wo die ehemalige Militär-Grenze in den Ausgleichs-Fragen wieder eine Rolle spielt.

Wien, 19. April. Die beiderseitigen Sub-Komitees der Quoten-Deputationen beschloßen heute in gemeinsamer Sitzung die Aufrechthaltung des status quo. Morgen findet eine gemeinsame Plenarsitzung der Deputationen statt.

Paris, 18. April. Heute wurde in Ruhe und Stille die Tagung der Generalräthe eröffnet, jedoch mit Ausnahme desjenigen in Belfort, der aus fünf Mitgliedern besteht, von denen der Vorsitzende, der sich auf Reisen befindet, sich nicht eingestellt hatte, was zwei Mitglieder veranlaßte, heimzugehen, so daß nur zwei blieben, welche die Tagung nicht eröffnen konnten. Die Generalräthe haben in den letzten Jahren sehr an Bedeutung verloren, da die Regierung Beschlüsse, die in die Politik einschlugen und ihr nicht gefielen, mit Nichtigkeitsklärung zu belegen pflegte; diesmal aber wird der Minister des Innern an ihnen eine Stütze finden, denn es wurden sofort in mehreren Generalräthen Erklärungen gegen die Aufhebung der Unterpräfekturen eingebracht. „La Baire“ spricht seine Zufriedenheit mit diesen Anträgen aus, hofft aber, daß bei der Beratung nicht die Lokalinteressen geltend gemacht, sondern die Frage „im Hinblick auf das allgemeine Wohl des Landes erörtert werde“. Die Abschaffung der Unterpräfekturen aus Sparmaßrücksichten ist etwas so unfinniges, daß man die Anhänger dieser Bewegung nur begreift, wenn man weiß, wie in vielen Departements es gerade die Unterpräfekten sind, welche der Lokalbeeinflussung der Deputirten entgegenarbeiten; die Deputirten, welche in ihren Wahlkreisen zwar die „Vorsetzung“ spielen, finden dies unbequem und arbeiten auch jetzt für Abschaffung dieser für die Zentralverwaltung so wichtigen Stellen hin, gerade wie unter Gambetta für Abschaffung des Senats gewählt wurde, weil derselbe sich den Beeinflussungen der Deputirten unbequem gezeigt hatte.

Die „France“ ist, wie sich das erwarten ließ, sehr entrüstet über Derouledes Rücktritt von der Präsidentschaft der Patriotenliga und bringt eine ihr zugegangene Mittheilung, worin bestätigt wird, daß die Familientrauer nur Vorwand zu Derouledes Rücktritt ist; ferner, daß er schon im vorigen Jahre von hochgestellten Personen angegangen wurde, „sein unternommenes Werk aufzugeben“, sich aber dagegen wehrte und die berühmte Rundreise um das deutsche Reich machte. Deroulede spielte seit seiner Rückkehr den Fuchs:

er habe sein Werk vollbracht, behauptete er, jetzt sei Boulanger der Fahnenträger der Raube. Die „France“, die in ihrer chauvinistischen Verblendung überall deutschen Einfluß wittert, behauptet, die deutsche Botschaft habe Derouledes Rücktritt verlangt. Darin ist die „France“ nun sofort Lügen gestraft worden. Aber die „France“ findet, daß Deroulede nicht hätte weichen sollen; so habe er sich einen Fehler, ja, fast ein Verbrechen zu Schulden kommen lassen; er sei die eingestrichelte Patriotenliga gewesen und der Vertheidiger wie die Stütze derselben. Wenn die Chauvinisten sich einbilden und verbreiten, Deroulede sei in Deutschland als gefährlicher Mann betrachtet worden, so beurtheilen sie den Fall nach ihrer Schablone: dessen Beobachter war Deroulede, der Dichter von „Chants du soldat“, nicht bloß ein sehr untergeordneter Protestler, sondern in politischen Dingen ein kleiner Gerngroß und als solcher eine lächerliche Figur. Nicht seine „Leitung“ der Patriotenliga war zu fürchten, sondern seine Rolle als „Leithammel“, der von bekannten Höhern geführt wurde.

Paris, 18. April. Wie am Duay d'Orsay versichert wird, lauten die Berichte des Berliner Botschafters fortwährend beruhigend; derselbe sei überzeugt, daß Deutschland nicht nur nichts thun werde, um den Frieden zu stören, sondern alles aufbiete, um ihn zu erhalten. Der „Temps“ widerspricht heute der Nachricht italienischer Blätter, daß Italien amtlich erklärt habe, es werde an der Ausstellung von 1889 nicht Theil nehmen; die amtliche Antwort Italiens sei bis jetzt noch nicht in Paris eingetroffen. Hier würde es selbstverständlich höchst unangenehm berühren, wenn auch Italien die Ausstellung nicht beschicken würde.

Bei den gestrigen Nachwahlen erlitten die Konservativen zwei Niederlagen. In der Eure wurde an Stelle des verstorbenen Raoul Duval der Republikaner Millard mit 41,133 Stimmen gewählt, während der konservative Kandidat nur 38,165 Stimmen erhielt. In der Haute Garonne (Toulouse) ist engere Wahl erforderlich, weil ein Theil der gemäßigten Republikaner, die nicht für den radikalen Kandidaten Calvinhac eintreten wollten, weiße Zettel abgaben oder sich enthielten. Bei geschlossenem Auftreten der Republikaner würde auch hier wie in der Eure der Konservative im ersten Wahlgang gefallen sein.

In nächster Zeit werden auf Befehl des Marineministers bei den Inseln Syeres Versuche mit Melinitbomben angestellt. Als Ziel wird das außer Dienst gesetzte Panzerschiff „Belliqueuse“ benützt werden.

Clemenceau erklärt heute in der „Justice“, die vom „Petit Bar“ wiedergegebenen Worte seiner Rede in La Seyne: „Die äußere Gefahr kommt nicht vom Volke, sondern von denen, welche an der Spitze der Nation stehen“, hätten, auf die französische Nation angewandt, keinen Sinn, Clemenceau habe vom deutschen Volk und seiner Regierung reden wollen. Abgesehen davon, daß diese Erklärung des Führers der äußersten Linken etwas spät kommt, steht sie auch mit der Wendung in derselben Rede in Widerspruch, in welcher Clemenceau an 1870 erinnert, wo das Volk den Krieg nicht gewollt, die Regierung ihn aber erklärt habe.

Paris, 19. April. Die Morgenblätter bringen folgende Mittheilung:

„Der leitende Ausschuß der Liga der Patrioten nimmt den durch rein private Gründe veranlaßten Rücktritt Derouledes an und beharrt bei seinen Ansichten und bei seiner Richtung, entschlossen mehr denn je, das Werk der Liga fortzusetzen. Der Ausschuß ernannte einstimmig Deroulede zum Ehrenpräsidenten. Vicepräsident Sansboeuf wurde einstimmig zum Präsidenten ernannt. Diese Beschlüsse werden der Generalversammlung vom 22. April vorgelegt werden.“

### Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. April. Von jetzt ab können Postpakete ohne Werthangabe im Gewichte bis 5 Kilogramm nach dem Kongostaat versandt werden. Ueber die Tare und die Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Dem Oberstabsarzt 1. Klasse a. D. Dr. Lüdike zu Gnesen, bisher Regiments-Arzt des 6. pommerischen Infanterie-Regiments Nr. 49, ist der königliche Kronorden 3. Klasse verliehen worden.

Stettiner Gartenbau-Verein. Versammlung vom 18. April. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden Herrn Koch und Verlesung des letzten Protokolles erfolgte die Prämierung der Gärtnerzeichenschüler in der von der Preisrichter-Kommission vorgeschlagenen Weise; in kurzen Worten ermahnte der Vorsitzende die jungen Leute zu rüstigem Weiterstreben und wurden alsdann die betreffenden Preise vertheilt; es erhielten: Lehrling Höppler als ersten Preis W. Laue's Handbuch des Obstbaues, Gehülfe Galow als zweiten Preis Schmidlins Gartenbuch, die Lehrlinge Korth und Peter als dritte Preise je ein Hampels Handbuch der Frucht- und Gemüse-Züchtung und die Lehrlinge Doring, von Köpchenbahr und Rienecker je ein Diplom. — Ueber den gegenwärtigen Stand der Ausstellungsarbeiten referirte Herr Dr. Dohrn, indem er mittheilte, daß die Bodenbewegungen genau nach dem mit der Reichskommission vereinbarten Kontrakte in der Ausführung begriffen seien und daß demnach mit der Durchlegung der beiden projektirten Kommunikationswege durch das Glacis begonnen werden sollte. Auch hierbei sei

die Reichskommission den Wünschen des Komitees in dankenswerthester Weise bereitwillig entgegen gekommen, indem es die Abholung der den Ausführung dieses Projektes im Wege stehenden, so wie der in den Anlagen ziemlich zahlreich vorhandenen krippelhaften und kranken Bäume gestattete und nur die eine leicht erfüllbare Bedingung daran geknüpft habe, daß für den aus den abgeholzten Bäumen erzielten Erlös an geeigneter Stelle andere junge Bäume angepflanzt werden müßten. An Baulichkeiten seien vorläufig in Aussicht genommen: eine große geschlossene Halle an der Schillerstraße entlang zur Aufnahme von größeren Dekorationsgruppen und Warmhauspflanzen und an der Moltkestraße entlang eine offene Halle, welche erforderlichen Falles durch Glasfenster leicht geschlossen werden könne, zur Aufnahme von Bindereien und solchen Ausstellungsgegenständen, deren Aufstellung im Freien nicht angängig sei. Ueber die Art, in welcher die Umzäunung des Grundstückes ausgeführt werden soll, sei ein Beschluß noch nicht gefaßt. — Im Anschluß hieran theilte Herr Wiese mit, daß Herr Mechaniker Kublo sich erboten habe, die für die in Aussicht genommene elektrische Beleuchtung der Ausstellung erforderlichen Maschinen und sonstigen Einrichtungen dem Vereine unentgeltlich zur Verfügung zu stellen; ebenso habe sich auch Herr Rob. Th. Schröder zur Uebernahme der in Verbindung mit der Ausstellung projektirten Ausstellungslosterie zu sehr annehmbaren Bedingungen bereit erklärt und werde hierüber in der demnächst stattfindenden Sitzung des Geschäfts-Komitees endgültig Beschluß gefaßt werden. Ferner seien bei der königlichen Eisenbahn-Direktion in Berlin die nöthigen Schritte geschehen, um die frachtfreie Rückbeförderung der auf der Ausstellung unverkauft bleibenden Ausstellungsgegenstände nach ihrem Ausgangsorte zu erlangen und nachdem der Herr Oberpräsident dieses Gesuch befürwortet habe, sei auch hierin ein günstiger Beschluß zu erwarten. Hierauf lenkte Herr Wiese die Aufmerksamkeit darauf hin, daß in den Tagen vom 13. bis 18. September in hiesiger Gegend großes Manöver abgehalten werde und daß aus dieser Veranlassung die Anwesenheit des Kaisers, sowie zahlreicher anderer hoher Herrschaften in Stettin in Aussicht stehe; es sei daher ein großer Zugug von Fremden nach hier vorzusehen und gebe er der Versammlung zur Erwägung, ob es nicht rathsam sei, die Ausstellung um die Zeitdauer des Manövers zu verlängern, oder wenn dies nicht gewünscht werde, den Eröffnungstermin um einige Tage zu verschieben. Gegen eine Verlängerung äußert Herr Hagge seine Bedenken aus dem Grunde, weil verschiedene von den feineren empfindlicheren Pflanzen darunter schwer leiden würden, während Herr Kallmeyer ebenfalls gegen eine Verlängerung geltend macht, daß man die großen Zeitopfer in Betracht ziehen müsse, welche dem Gärtner dadurch auferlegt würden, nachdem indes diesen Bedenken die Zweckmäßigkeit einer Verlängerung gegenüber gestellt worden war, wurde das Geschäfts-Komitee mit der näheren Erwägung dieser Frage in letzterem Sinne beauftragt. — Seitens des Herrn Dr. Dohrn wurde nun der Versammlung das Rob. Warner'sche Werk, enthaltend eine große Anzahl vorzüglicher Abbildungen von Orchideen, zur Ansicht vorgelegt und erregte wegen der außerordentlich naturgetreuen Ausführung das lebhafteste Interesse. Eine sich hieran knüpfende Frage, ob es für Handelsgärtner zweckmäßig sei, die Orchideen in Kultur zu nehmen und in wie weit sich dieselben für Zimmerkultur eigneten, gab zu einer anregenden Diskussion Veranlassung, an welcher sich die Herren Koch, Dr. Dohrn, Treuder und Schmidt-Züllchow betheiligten. Um dem allgemeinen Interesse, welches dieses Thema hervorrief, Rechnung zu tragen, wird Herr Koch in der nächsten Sitzung über dasselbe einen ausführlicheren Vortrag halten.

Ausgestellt hatten: Herr Obergärtner Eichholz (Königliche Kaiserliche Gärtnerei) 2 in Kugelform gezogene blühende Tropaeolum tricolor; Herr Obergärtner Hagge (Kommerzienrath Kresmann'sche Gärtnerei) 1 Sortiment schön und reich blühender Glorinien; Herr Obergärtner Hoffmann (Grawitz'sche Gärtnerei) 3 blühende Orchideen und zwar Cattleya citrina, Odontoglossum Pescatorei und Teichopilia suavis; Herr Obergärtner Peter (Gärtnerei Rückenmühle) 3 schön blühende Rosen in Töpfen und zwar John Hopper, Marie Baumann und La France; Herr Genssen-Garb a. D. eine prächtig großblumige gelbblühende Nelke und Herr Stadtgärtner Rastten schön und vollkommen entwickelte Salatköpfe. Außerdem hatte Herr Geometer Grassenberg die Zeichnungen der Schüler, welche an dem letzten Feldmaß-Kursus Theil genommen hatten, zur Ansicht ausgelegt. Von den Preisrichtern wurde den Herren Hagge, Eichholz und Peter je eine Prämie, den übrigen Herren der Dank der Gesellschaft zuerkannt.

### Aus den Provinzen.

Westen unseres Staates dürften lediglich darin ihren Grund haben, daß sie es hierin haben fehlen lassen. Jedenfalls werden die davon betroffenen Lehrer sich nicht beklagen können, in die Verbannung geschickt zu sein, wenn sie unfeindlich die Rheinprovinz statt Westpreußen als Wirkungskreis erhalten haben.

Aus Westpreußen. In unserer Provinz ist Lehrmangel eingetreten, der darauf zurückzuführen ist, daß eine große Menge neuer Schulen gegründet und viele alte Lehrer pensionirt worden sind. Die Anforderungen aber, welche an die Bildung der Lehrer gestellt werden, haben sich eher gesteigert als vermindert. Besonders tritt hierbei die sprachliche Bildung in den Vordergrund, und auch bei Lehrern polnischer Abkunft wird vorzüglich auf die Beherrschung der deutschen Sprache gesehen. Mehrfache Versetzungen von katholischen Lehrern nach dem

Westen unseres Staates dürften lediglich darin ihren Grund haben, daß sie es hierin haben fehlen lassen. Jedenfalls werden die davon betroffenen Lehrer sich nicht beklagen können, in die Verbannung geschickt zu sein, wenn sie unfeindlich die Rheinprovinz statt Westpreußen als Wirkungskreis erhalten haben.

### Bermischte Nachrichten.

— In einer lustigen Gesellschaft von Amerikanern wurden viele tolle Reise- und Jagderlebnisse, haarsträubende Indianergeschichten und dergleichen mehr erzählt und Einer suchte den Andern in der Darstellung der ausgefallenen Geschichten und des dabei bewiesenen Muthes zu überbieten. Ein Texaner, an welchen die Reihe zuletzt kam, berichtete folgendes Erlebnis: „Ich befand mich auf der Prairie, um zu jagen, als ich drei Rothhäute gewahrte, welche mit hochgeschwungenen Tomahawks aus der Ferne auf mich losstürzten, um mir, dem verhassten Bleichgesicht, das Lebenslicht auszublasen. Ich lief, was ich laufen konnte, bemerkte aber bald, daß ich den leichtfüßigen Feinden nicht zu enttrinnen vermochte. Da sah ich, daß einer der Verfolger in seinem Eifer einen mächtigen Vorsprung vor seinen Gefährten gewonnen hatte und mir bereits so dicht auf den Fersen war, daß jeden Augenblick der vernichtende Streich erfolgen mußte. Rasch entschlossen wandte ich mich um, entriß dem Ueberfallenen die Waffe, und ehe er noch recht zur Besinnung kam, würgte er sich in seinem Blute — ein wohlgeleiteter Hieb von meiner Hand hatte seinem Leben ein Ende gemacht! Nach einer Weile kam auch der zweite Indianer mir auf den Leib; ermutigt durch den ersten Erfolg griff ich auch diesen an, ein kurzer, aber furchtbarer Kampf folgte und die Rothhaut brach tödtlich getroffen zusammen. Jetzt blieb nur der Dritte noch übrig, aber ich fühlte, daß mir die Kräfte schwanden und daß ich nicht im Stande sein würde, auch diesen Gegner zu überwältigen, noch weniger ihn zu entflehen. Dennoch wollte ich mein Leben so theuer wie möglich verkaufen, ich war fest entschlossen, meine letzte Kraft zu meiner Vertheidigung aufzuwenden. Immer näher kam er heran, schon hörte ich das Gras unter seinen Füßen knistern, schon vernahm ich das Keuchen seiner Brust, füllte ich seinen heißen Athem in meinem Nacken, da — „Schlagen Sie auch ihn todt?“ fragte ein ungeduldiger Zuhörer. — „Nein, er schlug mich todt“, antwortete gleichmüthig der neue Münchhausen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

### Telegraphische Depeschen.

Nachn, 20. April. In der heutigen Verhandlung des Prozesses eines Aktionärs gegen den Vorstand und Aufsichtsrath der Nachen-Zülicher Eisenbahn ist dem Kläger eine Sicherheitsleistung von 30,000 Mark für die Prozeßkosten aller Instanzen auferlegt worden. Die Hauptverhandlung findet am 27. d. M. statt.

Halle a. S., 20. April. In Netzkau im Voigtlande ist gestern das Rathhaus nebst 23 Wohngebäuden total niedergebrannt.

Stadthagen, 20. April. Die Erbprinzessin Marie von Schaumburg-Lippe ist von einem Sohne entbunden worden.

Augsburg, 20. April. Großes Aufsehen erregt die Nachricht, daß Staatsminister v. Lug sich mit der Augsburger Fabrikantenwitwe (Millionärin) Margaretha Niedinger verlobt habe.

Wien, 20. April. In der heute stattfindenden Schluß-Sitzung der Quoten-Deputation wird das gestern auf Grund des status quo vereinbarte Quotengesetz endgültig festgestellt werden. Die Beitragsleistung Ungarns zu den gemeinsamen Angelegenheiten wird demnach für die nächsten 10 Jahre auf der bisherigen Höhe verbleiben.

Bei dem gestrigen Bankett zu Ehren des Afrikareisenden Lorenz sprach Baron Raulbars einen beifällig aufgenommenen Toast, in welchem er Lorenz namens der russischen geographischen Gesellschaft begrüßte.

Nachrichten aus Belgrad berichten über eine Krise im Ministerium und auch über eine Krise in der königlichen Familie, in deren Folge die Abreise der Königin Natalie für möglich erachtet wird.

Rom, 19. April. Bei Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Karl von Preußen fand heute Abend ein Diner statt, zu welchem die Mitglieder der deutschen Botschaft geladen waren. An dem morgen stattfindenden Diner wird die preussische Gesandtschaft theilnehmen.

Marjeille, 20. April. Das englische Packetboot „Chusan“, welches auf der Fahrt nach Naccio begriffen war, um die Schiffbrüchigen der „Tasmania“ aufzunehmen, stieß in der Nacht mit der französischen Yacht „Magalia“ zusammen, so daß letztere in der Mitte durchgeschnitten wurde und sank. Der Kapitän und zwei Matrosen der Yacht sind unversehrt; die übrigen wurden von dem „Chusan“ an Bord genommen.

Madrid, 20. April. Der spanische Dampfer „Basco“ ist in der Nähe von Sijon (Provinz Oviedo) gescheitert. Zehn Personen kamen dabei um.

Petersburg, 20. April. An Stelle des Generalleutenants Orshewski, welcher auf sein Ansuchen wegen häuslicher Verhältnisse seines Amtes enthoben wurde, ist Generalmajor Schabeko, unter Beförderung zum Generalleutnant, zum Gehülfen des Ministers des Innern, sowie zum Chef der Polizei und zum Kommandeur des Gendarmekorps ernannt worden.